



Die neue Autostraße im Engadin.
Mit dem Postauto auf dem Maloja-Paß.

DER ANDERE TAG

Skizze von Lisa Honroth-Loewe

Die Zweige hingen so tief, daß man im Fahren die Gesichter neigen mußte. Es war schon dunkel. Sie konnten die Bäume nicht mehr erkennen. Sie spürten es nur, wenn zwischen den Buchen die Linden kamen. Der süße Duft stieß über sie hin und lag wie eine weiche Decke auf ihnen.

Selene hatte die Augen geschlossen. Es war süß, so im Dunkeln zu fahren.

„Selene,“ sagte Rudolfs Stimme. Und seine Hand war im Dunkeln bei der ihren.

Sie zitterte leise — aber sie saß sehr still. Und eine schwere Welle des Glückes,



Partie von der neuen Autostraße auf dem Julierpaß.
Aufnahmen: Schweizer Reisebüro, Berlin.

schwer, süß wie der Lindenduft war über ihr. Hatte sie diesen Moment nicht schon gewußt, als sie hierher kam, müde und abgespant von Arbeit und glühender Stadt? Als vom Bollwerk her Rolf kam, das helle blonde Gesicht braun über dem Weiß des Sporthemdes?

Hatte sie es nicht erwartet, jeden Tag dieser Tage, die hingingen, schimmernd im Sommerblau, wie eine Kette glänzender Steine? Sie war durch diese Tage gegangen, aufblühend, entspannt und unbefümmert wie die anderen Menschen hier. Meer, Wald, Wege durch gelbbrennende Felder, Tanz am warmen Abend im weitgeöffneten Saal — draußen lag wie ein

Zeitbilder



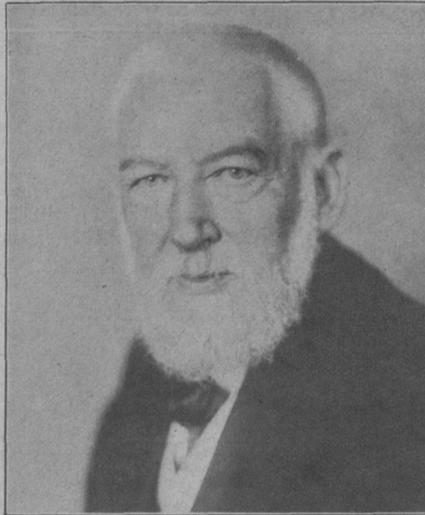
Kapellmeister Eugen Szenkar,
der neue musikalische Oberleiter der Großen
Vollsoper Berlin

lichter Streif das Meer, und Sterne sahen herein.
Wie ein Nausch war dieser Sommer, diese Sonne,
diese Liebe über sie gekommen — wie ein Nausch,
der all ihre Schwere hinwegglutete. Und als sie
nun Rudolfs Lippen auf den ihren spürte, lag in
dem Kusse, den sie erwiderte, die ganze Glut, die mit
diesen glühenden Augen in ihr emporgesamt.

Der Wagen schlug härter auf — Licht kam aus
niedrigen Fächerlaten.

„Mein,“ sagte der Mann leise. Er legte mit
einer herrischen Leidenschaft seinen Mund noch
einmal auf den ihren. Da brach Licht aus er-
hellter Gasthofstür — die Freunde kamen heraus.

Selene, verwirrt, geblendet mehr noch von dem, was
in ihrer Seele stürmte, als von dem heiter über-
mühtigen Menschentreiben, vermochte kaum sich zu fassen
und mit einem schnellen Gute Nacht hinauf in ihr
Zimmer zu gehen.



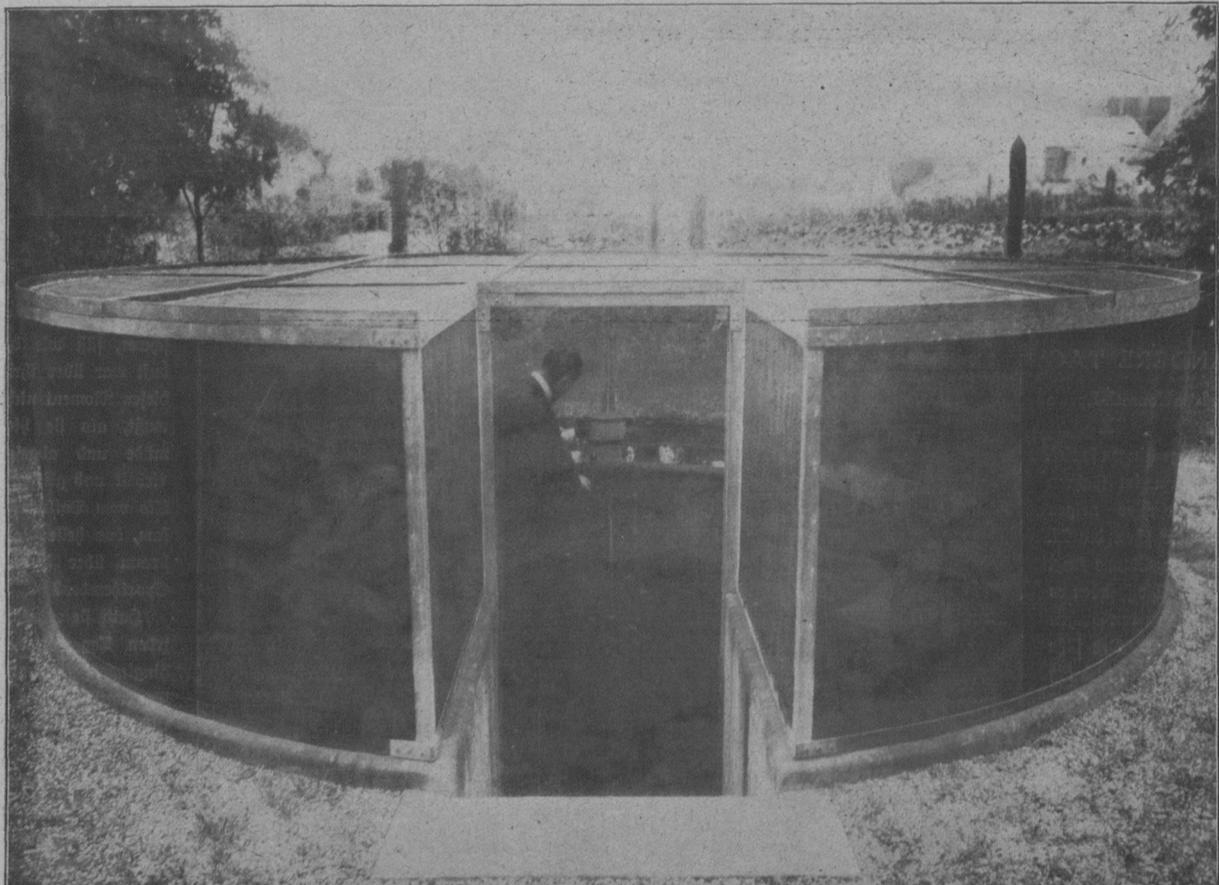
Prof. Wilhelm Ostwald,
der berühmte Leipziger Chemiker und Naturphilosoph,
der sein 70. Lebensjahr vollendete.
Phot. Transocean.

— — Die helle Nacht lag über dem Lande. Der
Himmel über dem Boden war licht. Der reife Mont
stand so, daß er gerade in Selenens Zimmer hineinsah



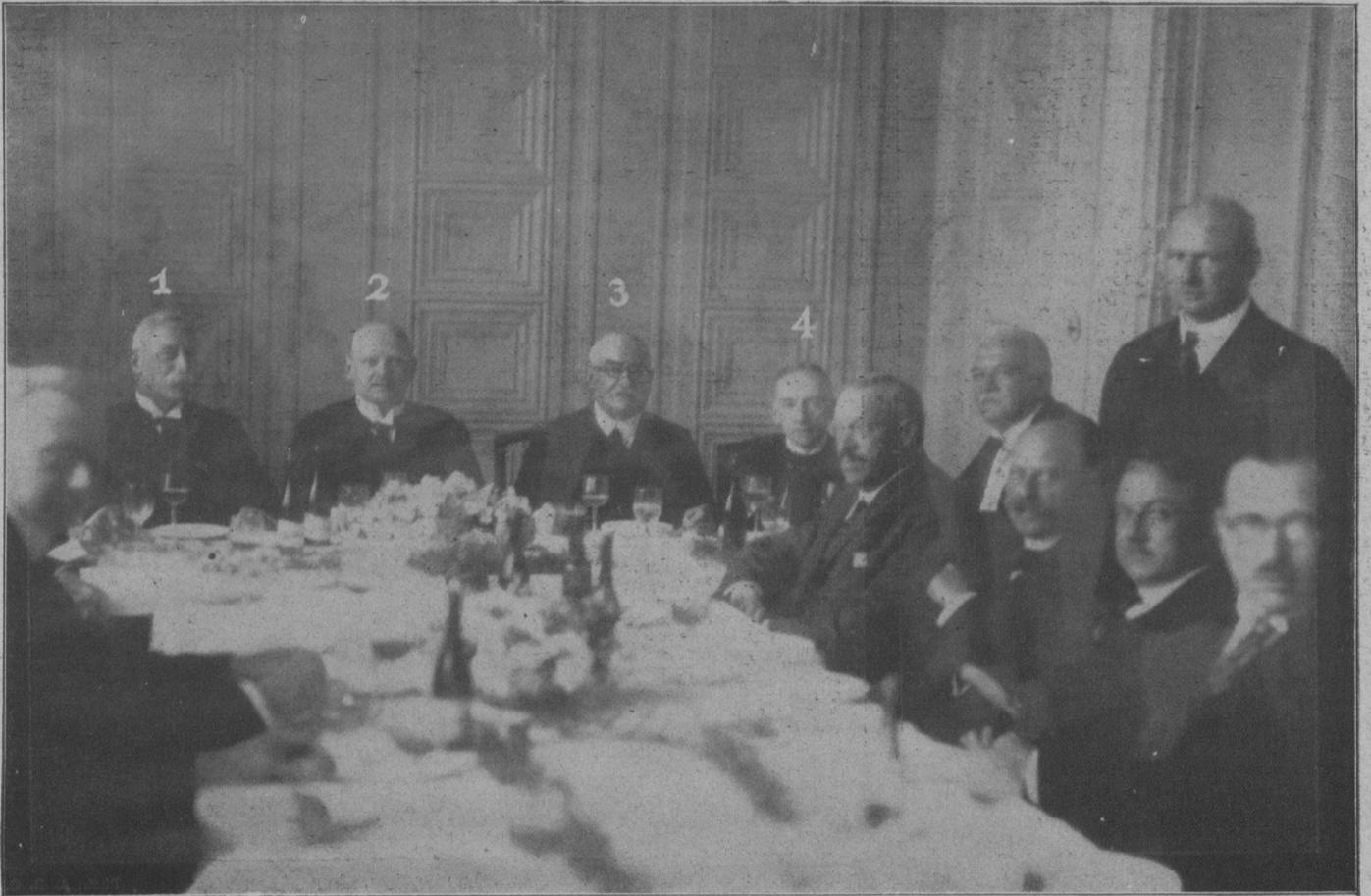
Prof. Dr. Albert von Le Coq,
der die Leitung der Indisch-Asiatischen
Abteilung des Berliner Völkerkundemuseums
übernahm.
Photothek.

Sie lag flach ausgestreckt im Bett. Das mil-
chige Weiß der durchleuchteten Nacht floß über sie
hin. Ihr war, als hüben Wellen sie leise, aber
unablässig auf und nieder. Es war ihr Blut, das
in ihr trieb. Aber in diese süße, heiße Unruhe,
in dies Gefühl der leidenschaftlichen Sehnsucht
kam etwas anderes. Sie hörte, wie ein Echo in
sich Rudolf herrisch leidenschaftliche Stimme wie-
dertonen: „Mein“. Und sie mußte plötzlich denken,
wie ein Mensch, den man vor wenig Tagen noch
nicht gekannt, einen anderen so in Besitz nehmen



Im Kampf gegen die Mückenplage: Versuche zur Vernichtung der Brut in Aqua Terrarien der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene
in Dahlem.

Photothek.



Der Reichstanzler als Gast des Industrie- und Handelstages.

1. Senator Dimbter (Bremen), 2. Dr. Streifemann, 3. Geheimrat Duisberg, 4. Reichswirtschaftsminister Dr. v. Raumer.
Phot. Continental.

konnte wie er. Da richtete sie sich auf — jäh, horchte zitternd — die Treppe des alten Gasthofes knarrte leise. In befinnungslosem Schrecken stand sie plötzlich an der weißen Tür, schob den Nagel vor, verharrete. Und schon wurde der Griff der Tür von außen niedergedrückt, einmal, und noch einmal. Dann klopfte eine Hand leise an die verschlossene Tür.

Helene stand an den Pfosten gelehnt mit ausgebreiteten Armen, wie eine Getreuzigte. Ihr war es als müßte der Mann da draußen ihre Atemzüge hören und das Rufen ihres Mutes.

So stand sie bewegungslos, bis die leisen Schritte draußen sich entfernten. —

Sie saß am Fenster ihres Zimmers und sah in die Nacht, die sich dem Morgen zuwandte. Und sie kämpfte den schweren Kampf mit ihrer Sehnsucht. Sollte sie siegen — sollte das, was Jugend zueinandertrieb, in glühenden Sommerstunden sollte das zu Preisgabe und Bindung führen?

„Mein“ hatte die herrliche Männerstimme gesagt. War sie wirklich fein? Was wußten sie voneinander, von ihrem Leben, ihrer Arbeit, dem ganzen Sein ihrer Seele? Das Bedenkenlose, Schnelle in dem Manne, würde es ihre Schwere, ihr dunkleres Wesen tragen und lösen können? Eine klare und unerbitt-

liche Stimme in ihr sagte: „Mein“. Ein paar Tage, die Zärtlichkeit eines Abends, und schon erwartete er, forderte, was erst Geschenk tiefen Vertrauens, tiefer Gemeinsamkeit auch der Seele sein konnte.

Sie erkannte, nicht eine einzige Nacht durfte Entscheidung ihres Lebens sein. Und wie ihr Herz auch gegen diese harte Erkenntnis anschie — sie konnte ihr nicht mehr ausweichen. Sie war kein Mensch, dem der andere Tag nicht galt.

— — — Der Dampfer tag am Bollwerk im wässrigen Blau des frühen Morgens. Das Haus zwischen den Linden schlief noch. Helene stand an Bord des Dampfers. Sie sah hinüber. Rudolfs Fenster waren nächtlich verschlossen. Durch Tränen sah sie das Haus. Der Dampfer wandte sich, das Land wich zurück. Bald nahmen Büsche und Bäume das bunte Sommerhaus hinweg.



Ein sterbendes Verkehrsmittel: einer der Berliner Pferde-Omnibusse, die zuletzt nur noch nachts verkehrten, aber jetzt endgültig stillgelegt wurden.



Zeitbilder



Von der Leipziger Herbstmesse: Originelle Figuren in den Reklame-Umzügen.

Phot.: A. B. C.

Zeitbilder-Anzeigen

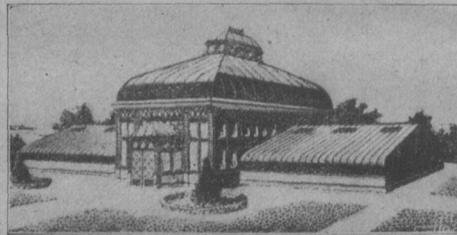
Preisgekrönt!

WAL-RIOS

Eg-Git
in der Tube
EDELSCHUH-PUTZ

WELT-WACHS-WERK • DRESDEN-A10

Wintergärten u. Gewächshäuser



Beste
Kapitalsanlage

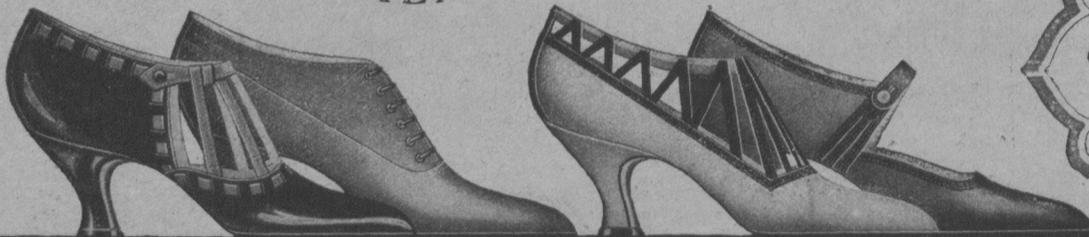
*
Schmuck u. Zierde
jedes Eigenheims

*
Heizungs-Anlagen
mit Höntschkessel

Höntsch & Co., Dresden-Niedersedlitz 124

Größtes Sonderwerk für Gewächshausbau und Heizungsanlagen

FÜR DIE PROMENADE



Lak
der vielbeliebte

ist tonangebend in seinen neuesten Formen und Modellen, welche nur in auserwählten farbigen Wild-, Chevreaux-, Lack-

Schuhfabrik OTTO HABICH



Herr Lauber.

Herr Samel.

Teilnehmer am Berliner Golfturnier.

Frau v. Szalay (Budapest).

Frau Samel.

Herr Gerb.

Herr Lehmann.

Frau Gerb.

Phot. Riebicke.

Zeitbilder-Anzeigen

BARCAROLE RIGANO
 ROTKLEB LEBONA
 PARFUM SEIFE
 CREME PUDER
 BA... ANO
 ROT... BONA
 PARFUM SEIFE
 CREME PUDER

Lebona
 Berlin

10 Millionen Mark

demjenigen, der nachweist, daß es ein besseres Mittel gibt als Rad-Jo!

Rad-Jo Stärkungsmittel
Radjosan

Mütter beugt vor!

Verhütet Krankheiten in Eurer Familie. Stärkt den Körper rechtzeitig, das heißt sofort, ehe es zu spät ist!

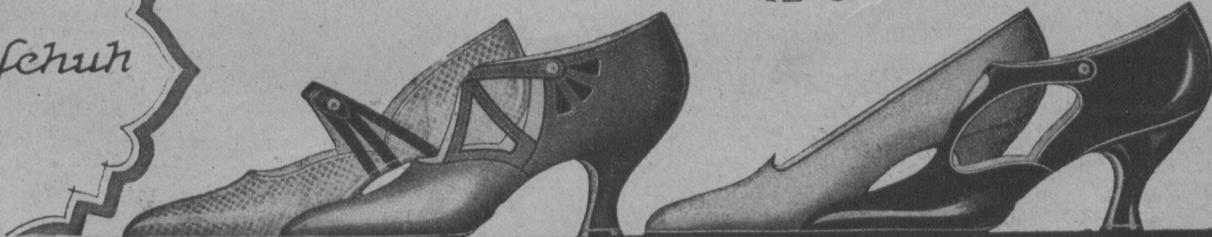
Radjosan ist das Nervenstärkungsmittel der Gegenwart und Zukunft! Es ist aber auch das Mittel zur Erhaltung der Gesundheit und Schönheit, es sorgt für reines, gesundes Blut; und damit ist **alles erreicht!** Näheres erfährt man durch folgende Schrift, Preis 10000 M. franko: **„Wie verschafft man sich gesundes Blut zur Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit?“** Dieses Buch sollte jede Mutter lesen! Darin findet man Näheres über Verhütung von Schwachzuständen, Blutarmut, Bleichsucht, Erhaltung der Schönheit usw.

Radjosan-Versand, Hamburg, Radjoposthof.

cht
 Damenschuh

Lechs- und Schlangenledern wie verschiedenfarbigen Seifen, Brokaten und feinsten Innen ausgeführt werden.
 in Frankfurt a. Main.

FÜR DIE GESELLSCHAFT



Zeitbilder



Der Mensch als Spielzeug: Typen des expressionistischen „Eriadischen Balletts“ von Oskar Schlemmer, das im Rahmen der „Bauhaus-Woche“ in Weimar aufgeführt wurde.

Phot. Continental, Berlin.

Zeitbilder-Anzeigen

Das Lieblingsgetränk seines Herrn



Sondererzeugnis

der Firma Carl Wittenborg, Steinhägerbrennerei, Steinhagen i. Westf.



RÄTSEL

Auf dem Bahndamm.

Wir blickten, als gerade die Sonne sank,
Die westlich laufende Strecke entlang
Und wurden geblendet vom Widerschein:
Die Wort, sie Wort von Gold zu sein.

*

Berlinisch.

Seh' „a“ ich oft bei Mädchen und Frauen
Große „o“ an Hals und Ohr, o Grauen!
Für Wilde wär's ein Schaugericht,
Doch für Europa paßt es nicht.
Mit „e“ vergebens ich's versuche
Mit meinem Dichter-Wörterbuche,
Jedoch, könnt' vorn ein „S“ ich haben,
Möcht' ich an dem Gebäck mich laben.
Das „i“ uns auf die Nerven fällt,
Das von den Straßenbahnen gellt.
Mit Jubrust lieb' ich nur das „u“ —
Ich möcht' durch die Welt es immerzu.

*

Das Gestein.

Das harte Gestein, zu Säulen erstarrt,
Wenn's mit dem Hammer geschlagen ward;
Daß schön 's dann klingt, leicht ein ihr seht,
Da es ja aus zwei Stimmen besteht:
Die eine freitlich ein bißchen defekt,
Wie ihr gewiß gleich habt entdeckt.

Durch dick und dünn.

Von M. Schaefer.
Alltäglich brauche ich das Ding,
Und seine Arbeit ist gering;
Denn spärlich ist mein Schettel —
Was tut's? Ich bin nicht eitel.

Doch neu und mächtig zeigt sich mir
Das Ding in Klübezahl's Revier
Beim Wandern mit Behagen
An frohen Ferientagen.

Ich geh' das ganze Ding entlang,
Was ist das für ein schöner Gang!
Wie schweift das Auge gerne
In rätselhafte Fern!

*

Der Privatdozent.

Er wählte zur Antrittsrede mit Glück
Ein Eins-zwei sich aus der Zwei-eins-zwei-tif.

*

Die Auflösungen der Rätsel geben
wir in der Dienstag-Morgen-Aus-
gabe der Vossischen Zeitung bekannt.

Kritik

Die Sängerin gefiel mir recht
Im ersten Wört (ohn' Haupt),
Doch nachher sang sie herzlich schlecht,
Ohne Wort, daß kaum man's glaubt.

*

Leichte Aufgabe.

Dem Türken gib als Haupt ein „B“,
Dem Längenmaß als Haupt ein „A“,
Das stell' zusammen nun gefaselt —
Das ist doch eine Kleinigkeit.

*

Karriere.

Seit er's durch „S“ zu Geld gebracht,
Hat schnell Karriere er gemacht,
Da „B“ er und auch Profurist
Bei einer großen Bank jetzt ist.

*

Der Schularzt.

Die eins-zwei den Durchschnitt drei-vier diesmal
Eins-zwei-drei-vier bei weitem an Zahl,

*

Veruhigung.

Fuchsteufelswild war unser Chef; trotz Wört
War der Kassierer durchgebrannt und fort.
Da wird er erst wohl Wort (getrennt mit „t“),
Wenn in des Wortes Einzahl ist der Herr.

Zeitbilder-Anzeigen

Der Sturm in der Parfümerie

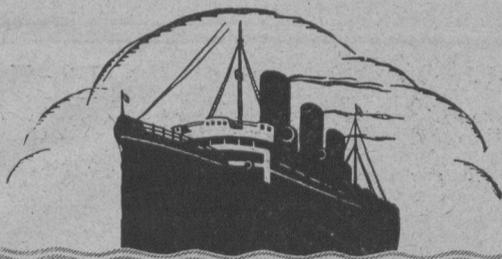
Alles was bis jetzt an Parfüm
u. Kosmetik auf dem Markte
war, ist Vergangenheit. Die Ge-
genwart wird beherrscht durch



Parfüm Taifun

Parfüm Taifun hüllt den Trä-
ger in eine Wolke feinsten
Wohgeruchs u. seine Mit-
menschen werden seine Nä-
he angenehm empfinden.
Taifun ist eine ausserordentlich
gut gegliederte Composition
feinster Blütenöle zu einem
berauschend duftenden
Strauss. Es ist fein abgestimmt
nicht aufdringlich, sehr
erfrischend und enorm
ausgiebig.
Überall zu haben.

PARFÜMERIE DR. E. KUHLMANN
FRIEDRICHSTR. 134. BERLIN-N 24 WEIDEND. BRÜCKE



HAMBURG-AMERIKA-LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES

Regelmäßige Abfahrten mit den
ERSTKLASSIGEN PASSAGIERDAMPFERN

Albert Ballin · Resolute · Reliance

HAMBURG-NEW YORK

Ausgehend über Southampton u. Cherbourg.
Rückkehrend über Cherbourg u. Southampton.

Vornehme Gesellschaftsräume / Speisesäle / Rauchsaal mit Laube / Schreib-
und Lesezimmer / Wintergarten / Turnhalle / Großes Schwimmbad / Per-
sonenaufzüge / Geräumige, behagliche Wohnkammern / Für anspruchs-
volle Reisende I. und II. Klasse wie für Fahrgäste III. Klasse vorzügliche
Reisegelegenheit bei ausgezeichnetester Verpflegung

WEITER WÖCHENTL. ABFAHRTEN

Hamburg - New York mit Dampfern unseres Gemeinschaftsdienstes / Hervor-
ragende Einrichtungen für Kajüte und III. Klasse

Fahrkarten, Auskünfte, Drucksachen durch

HAMBURG-AMERIKA-LINIE

Reisebüros Hamburg, Alsterdamm 25, Jungfernsteg 16-20
(Kaufhaus Tietz) und am Hauptbahnhof; Berlin W8, Unter den
Linden 8, Potsdamer Platz 3 und Leipziger Straße (Kaufhaus Tietz); Baden-
Baden, am Leopoldplatz; Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 13; Dres-
den, Prager Straße 41 u. Pirnaischer Platz; Frankfurt a. M., am Kaiser-
platz; Köln, Hohestr. (Kaufhaus Tietz); Leipzig, Augustusplatz 2; Mag-
deburg, Alte Ulrichstr. 7; Mainz, Reichs-Klaraste, 10 und im Kaufhaus Tietz;
München, Theatinerstr. 38 u. Bahnhofplatz 7 (Kaufh. Tietz); Stuttgart,
Schloßstr. 6; Wiesbaden, Taunusstr. 11 und Kranzplatz 5. Durch die
Vertreter der UAL in London: Wm. H. Muller & Co., Ltd., 66 68,
Heymarket; in Paris: Societe Anonyme d'Escales, 11 bis Rue Scribe, und
durch die sonstigen Vertreter an allen größeren in- u. ausländischen Plätzen

FRANKFURTER HERBST-MESSE

23. - 29. SEPTEMBER.

HUMOR DES TAGES

Hansli ist ein Nader. Seitdem er mit dem kleinen Schwesterlein bei der Großmama zu Besuch war und entsprechend verwöhnt worden ist, will er es durchsehen, daß die Mutter an seinem Bettlein hocken bleibt, bis er geruht hat einzuschlafen. Als man ihm den Willen nicht tut, brüllt er aus Leibesträften und benimmt sich wie ein kleiner Wüterich. Einmal hat er den mütterlichen Widerstand bereits zu brechen verstanden. Am anderen Abend aber ist der Papa daheim und verabreicht ihm eins auf die Rehrseite, so daß er bald schluchzend einschläft und verspricht, kein Bösewicht mehr zu sein.

Das Mittel scheint zunächst dauerhaft gewirkt zu haben, allein nach einigen Tagen versucht der junge Mann abermals, die Mutter durch unbändiges Geschrei zum Nachgeben zu bestimmen.

Da erscheint unversehens der Papa mit dem Lineal wieder unter der Schlafzimmertüre. Sofort lenkt Hansli ein und steht unter Gezeter und Schlägen:

„Nicht, nicht, Papi! Hansli schon wieder Gute-wicht — Ganzgutewicht!“

*

Humor des Auslandes:



„Liebling, mir kommt es so vor, als ob Baby wieder aus dem Bett gefallen ist!“

(„Lito“.)

Denn es fühlt wie du den Schmerz... Im Kurfaal zu L. findet ein Wohltätigkeitskonzert statt. Ein umfangreiches Plakat verkündet die bevorstehenden künstlerischen Genüsse in zwei Sprachen. Gerade unterhalb des Plakates hängt zufälligerweise das Schild: „Sunde dürfen nicht in den Saal mitgenommen werden!“ Darunter finde

Ferienbeschaulichkeit. „Sagen Sie mal, was angeln Sie denn da?“

„Sechtle!“

„Ach, sind denn hier Sechtle in dem Teich?“

„Ja, ich weiß nicht, bis jetzt habe ich nämlich noch keinen gefangen!“

(„Dorfbarbier.“)

*

Zeitbilder-Anzeigen

Dolly's Eckfenster.

(Der wunderlichen Geschichten 2. Teil)
Fortsetzung!



Von ihrem Eckfenster aus erlebte Seelchen Dolly die ganze rote Skala menschlichen Glückes und Leides. Sie hatte längst die tiefe Bedeutung des „Himmelschlüssels“ erkannt, des Wahrzeichens der Kahlbaum-Liköre, die Kummer in Freude, Sorge in Glück und Haß in Liebe wandelten.

Immer und immer wieder hatte Seelchen Dolly

sich vorgenommen, das Eckfenster zu verlassen, um sich anderen Erlebnissen zuzuwenden, aber das Wunder der Kahlbaum-Liköre hielt sie wie in eisernen Klammern.

Endlich, nach fast einem Jahre, riß sich Seelchen Dolly von ihrem Eckfenster los und ging auf die Wanderschaft in den Weltenraum. Sie streifte über Städte und Dörfer und Ströme und Meere, endlos

Tag und Nacht und Monat und Jahr, bis an einem herrlichen Sonnentage die Erde kleiner und kleiner wurde, und weit unten in der blauen Tiefe verschwand. Noch einmal zogen unter Dollys Seelchen kleine, weißgoldene Schärchenwolken vorüber, dann schwebte sie im leeren, endlosen Raum, und ewige Sonne erhellte strahlend das All.

Lo. Schü